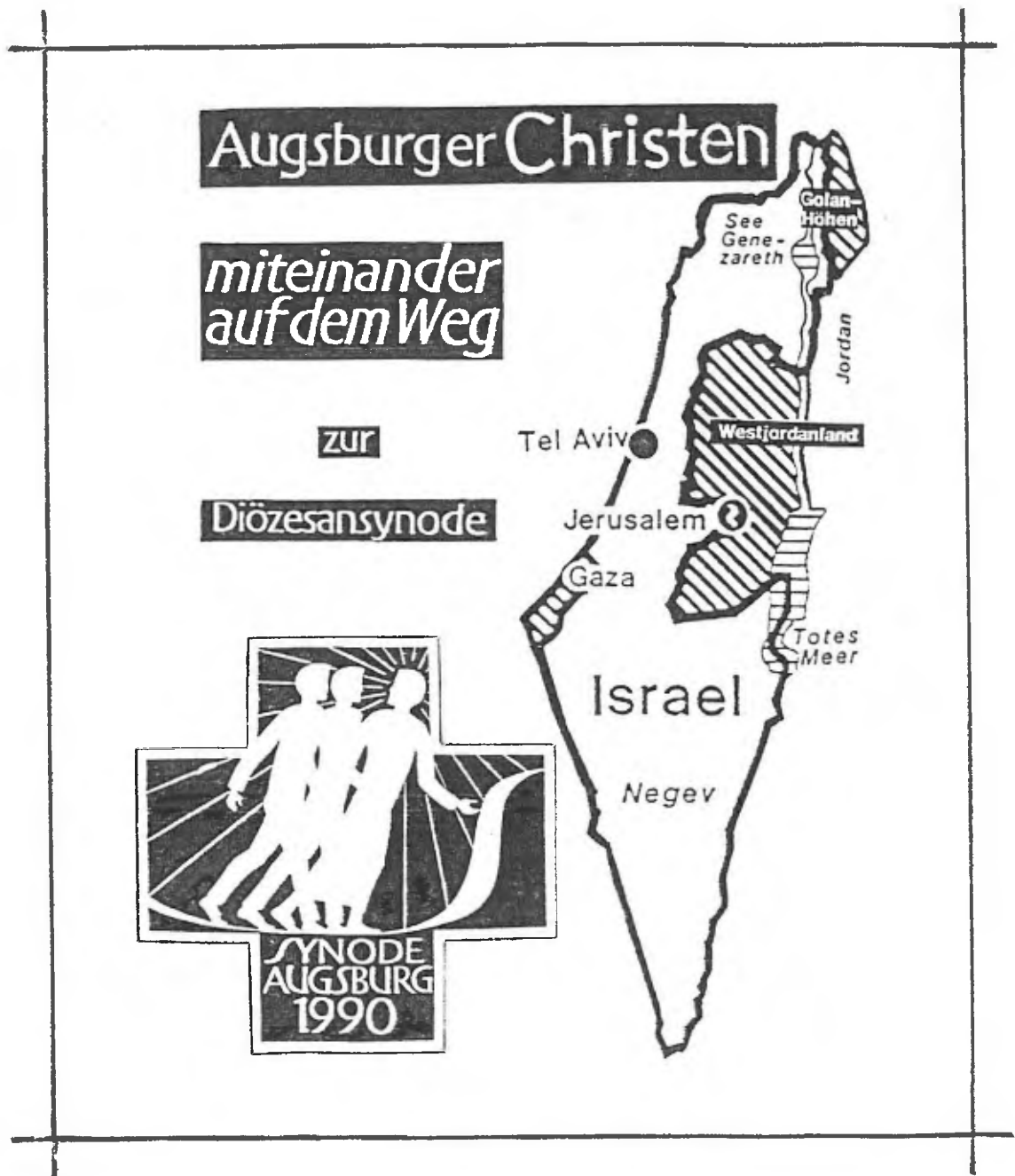


Dr. phil. Waldemar Nowey

AUF DEM WEG DER SYNODE



DURCH DAS HEILIGE LAND

GEBET

zur Vorbereitung der Bistumssynode 1990

- V: Herr, himmlischer Vater, im Namen deines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, preisen wir dich, denn dein Erbarmen und deine Treue währen in Ewigkeit. Wir danken dir für die Gnadenfülle, die du durch alle Jahrhunderte unserer Kirche von Augsburg geschenkt hast und die bis heute reiche Frucht trägt.
- A: Blicke vom Himmel herab auf deinen Weinberg und Sorge für den Garten, den deine Rechte gepflanzt hat (vgl. Ps 80)! Erbarme dich deines Volkes, das du durch die Hingabe deines Sohnes am Kreuz erlöst hast. »Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.«
Sende erneut den Heiligen Geist, damit wir erkennen, was du von uns willst, und gemeinsam im Werke vollbringen, was der Erneuerung des christlichen und kirchlichen Lebens dient. Segne die Anstrengungen, mit denen wir die Bistumssynode vorbereiten!
- V: Laß die Glieder unserer Kirche freudig mit ihren Priestern zusammenarbeiten, damit wir immer mehr dein heiliges Volk werden, und Jesus Christus, deinen Sohn, »in seiner vollendeten Gestalt darstellen« (Eph 4, 13).
- A: Dein Name sei gepriesen! Deine Königsherrschaft komme! In allem, was wir unternehmen, geschehe dein Wille! Himmlischer Vater, verherrliche deinen Namen durch unsere Bistumssynode.
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen!
- V: Heilige Maria, Mutter Gottes und Mutter der Kirche:
- A: Erflehe uns die Gaben des Heiligen Geistes. Dir vertrauen wir die Synode an. Hilf uns durch deine mütterliche Fürsprache, das Werk, das wir im Namen deines Sohnes vorbereiten, zu einem guten Ende zu bringen. Du hast am Pfingstfest der Urgemeinde den Heiligen Geist erfleht. So erbitte unserer Kirche ein neues Pfingsten. Der Geist des Herrn heilige unser Bistum in der Liebe und im Frieden Jesu Christi!
- V: Heiliger Josef, Schutzpatron der heiligen Kirche:
- A: Von Beginn der Vorbereitung an stellen wir die Synode des Bistums auch unter deinen besonderen Schutz. In deinen Erdentagen hast du für die heilige Familie Jesu und Mariä gesorgt. So nimm in diesen Jahren unsere Diözese unter deine mächtige Obhut. Zeige dich ihr noch einmal als den getreuen und klugen Knecht, damit Jesus die Mitte unserer Familien, unserer Pfarrgemeinden und unseres Bistums bleibe und sie ein Leib und ein Geist werden in Christus.
- V: Ihr heiligen Bistumspatrone, Ulrich, Afra und Simpert:
- A: Bittet für uns, daß unser Bistum eine lebendige, missionarische Kirche werde, die das Licht Christi in die Welt hineinstrahlen läßt. Amen.



Das gössche Ulrichskreuz, früh. 14. Jh., mit Partikel vom Kreuze Christi.

Herausgegeben vom Bischöfl. Ordinariat Augsburg, Fronhof 4, D-8900 Augsburg.

Dr. phil. Waldemar Nowey

AUF DEM WEG DER SYNODE

DURCH DAS HEILIGE LAND

Augsburg/Mering 1988



Zum 25jährigen Bischofsjubiläum

Hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof

DR. JOSEF STIMPFLER ,

der Kirche von Augsburg und unserer

BISTUMSSYNODE 1990

gewidmet

AUF DEM WEG DER SYNODE DURCH DAS HEILIGE LAND

- mit Zeichnungen des Autors -

I N H A L T

Seite

GEBET zur Vorbereitung der Bistumssynode 1990	III
Auf dem Weg der Synode durch das Heilige Land: Hinführung	1
Eine zeitnahe Emmausgeschichte: Mit Christus auf dem Weg durch das Heilige Land	2
Israel aus der Vogelperspektive	4
Die Ankunft im Heiligen Land - von der Herkunft und Hinkunft des Glaubens geprägt	5
Im Urhafen der Synode: Kirche und moderne Welt .	6
Kirche der Getauften und Gefirmten in Caesarea... und auf dem Karmelberg	8
Synode mit Blick auf das moderne Haifa und das alte Akko	9
Der synodale Weg führt zum überschaubaren Klein- raum des Sees Genezareth und zu uns selbst mit Christus	10
Mit Christus auf dem Berg der Seligpreisungen: Eine Frohbotschaft für die Augsburger Synode ...	11
Auf dem See Genezareth ermutigte Christus uns "Kleingläubige" zur Synode der Hoffnung	11
Synodale Suche nach der "Kirche als Gemeinde": Von der "Commensalitas" zur "Socialitas"	12
Christus - unser Wegbegleiter zur Synode: "DEM PILGERNDEN VOLKE GOTTES VORAN" durch Israel	13
Vom Jordantal bis zum Berg Tabor: Eine Synode der Herkunft und Hinkunft - Christus ist Ursprung, Wegbegleiter und Ziel	14
Das Herz der Synode: Die christliche Ehe und Familie ... die HEILIGE FAMILIE IN NAZARETH	15
Jesus - ein verkannter Synodale in SEINER Vater- stadt - Maria - Quelle synodalen Glaubens	16
Im MARIANISCHEN JAHR mit Christus auf dem Weg durch die Wüsten Israels nach Jerusalem	17
Durch Maria zu Christus - Synodenweg der Glaubenden	18

Ökumenische Bittgebete auf den Hirtenfeldern Bethlehems - Der Marktplatz Bethlehems: Zwischen der Geburtskirche Christi und einer Moschee ..	19
Ein Staat aus den Quellen des ALTEN BUNDES: Ein Friedensbündnis? Politik im Geiste der Bibel: Ein Synodenauftrag	20
Synode durch das Heilige Land ist Suche nach Frieden ..	21
Versöhnung in Israel - über den Tod hinaus	22
JERUSALEM - ein Experiment Gottes - eine Herausforderung für die Menschen - Abbild unseres ewigen Wallfahrersziels	22
SYNODE ist Nachfolge Christi in unserer Zeit mit Blick auf das himmlische Jerusalem - jeder Synodale ein "Jerusalem-Wallfahrer"	22
SYNODE - auch ein Hahnenschrei zum Christusbekenntnis: Aufruf zur Gemeinschaft mit dem Herrn - zum Glauben an die Auferstehung	23
Synodale Pilger aus Augsburg ermutigen andere christ- liche Gemeinden in der Heiligen Stadt zum Zeugnis für den einen Herrn	24
Konzil, Synode und Israel fordern zum gemeinsamen Zeugnisgeben im Herrn heraus SYNODE erleiden auf dem Kreuzweg der Liebe Christi ...	25
Synodenprobleme in überschaubaren Räumen unserer Zeit - Christusbegeisterte Synodenhoffnung der Pilger - SYNODE ist Analyse der Wirklichkeit und Prognose im Gebet	26
Synoden erbringen - was vom Geist des Evangeliums eingebracht wurde: Die Augsburger Synode erwartet uns: Auf der Suche nach Emmausorten	27
Jeder Augsburger Diözesane und Synodale ein Emmausjünger	28
SYNODE: Wegbereitung für den Herrn nach dem Evangelium - SYNODE: Sie geschehe nach SEINEM Wort und Heiligen Geist	29
Der Synodenweg durch das Heilige Land verpflichtet Augsburger Pilger zu ihrer Bistumssynode 1990 und darüber hinaus zur Christusnachfolge vom Ölberg bis zum himmlischen Jerusalem: Synode - ein spiritueller Prozeß des Heiles	30
SYNODE DES GEBETES mit Christus im Heiligen Land für die Kirche	30

Dr.phil. Waldemar Nowey

AUF DEM WEG DER SYNODE DURCH DAS HEILIGE LAND

Synode heißt: MITEINANDER AUF DEM WEG SEIN . Der Weg "der Synode" durch das Heilige Land war für Christen aus dem Bistum Augsburg auch ein Weg zur Diözesansynode 1990.

Gemeinsam auf den Spuren Christi, ja mit IHM auf den Weg durch Israel: Als ein pilgerndes Gottesvölkchen, miteinander redend und betend in Bethlehem, in Nazareth und Jerusalem, wurde uns der Sinn der Diözesansynode von Augsburg bewußt. Der Leitspruch unseres Diözesanbischöfs begleitete uns: PLEBI DEI PEREGRINANTI.

Wenn nach Bischof Dr. Josef Stimpfle Priester und Laien den Weg der Synode gemeinsam gehen sollen und wenn die Synode "die Grundlagen zu einer neuen Evangelisierung in Stadt und Bistum Augsburg legen soll", dann ist es gut, wenn Augsburger Diözesanen zum "Ursprung des Evangeliums", in das Heilige Land fahren. Gemeinsam mit einem Priester der Kirche von Augsburg, mit Pater Gerhard Eberts, versuchten wir einen Heils- und Weltauftrag im Sinne des II.Vatikanischen Konzils zu erfüllen: der ursprünglichen Kirche als einer Gemeinde aller Getauften und Gefirmten auf die Spur zu kommen.

Zwischen Konzil und Synode trafen sich Priester und Laien an den Orten Jesu, folgten seinen irdischen Wegen, "sammelten" sich auf Bergen seiner Verheißungen, meditierten auf dem See Genesareth, folgten der Via Dolorosa bis zur Grabeskirche und feierten in Gottesdiensten den Auferstandenen. In überschaubaren Kleinräumen des Heiligen Landes spürten wir, daß jeder Pilger selbst gemeint ist, wenn es um die Nachfolge Christi geht: jeder Erdenpilger soll ein Synod, ein Heiliger werden. Die Pilgerschaft im Heiligen Land ist eine "beispielhafte Synode", wegweisend auch für die von Augsburg, die in das Jahr 1990 hinein sich entwickelt und sich noch im nächsten Jahrtausend nach Christus auswirken wird.

Eingefaßt in das Ulrichskreuz, wird die Augsburger Synode zu einer Emmausgeschichte, zu unserer Zeitgeschichte. Der biblischen Emmausgeschichte ganz nahe, sprach ich im Gottesdienst vor Ort ein Bittgebet für meine Erlebnisgeneration:

"Herr, Du hast mich vorbei an Denkmälern des Sechstagekrieges in Dein friedliches Emmaus geführt.

Vor vierzig Jahren habe ich Dich in den Kriegsgefangenenlagern Rußlands - nicht weit von hier - am Brotbrechen erkannt.

Gib uns Spätheimkehrern die Gnade, auf Deinen Wegen dereinst Deinen ewigen Frieden zu finden."

EINE ZEITNAHE EMMAUSGESCHICHTE:

MIT CHRISTUS AUF DEM WEG DURCH DAS HEILIGE LAND

Pilger aus der Diözese Augsburg sprachen in EMMAUS "miteinander über all das, was sich ereignet hatte"(Luk 24,14) , erkannten Christus in besonderer Weise beim Brotbrechen(Luk 24,30-35), kamen mit IHM über ihre Anliegen ins Gespräch und waren so auf dem Weg zur Synode von Augsburg.



Christliche Sendung nach außen bedarf einer Erneuerung nach innen. Pilger im Heiligen Land versuchen eine Umkehr zu Jesus Christus auf konkreten Wegen-im Gespräch mit IHM - an den Stätten SEINES irdischen Wirkens.

Nachdenken und Umdenken ist auch ein Auftrag unserer Diözesansynode. Wir sollen die Aussagen des II.Vatikanischen Konzils nachvollziehen, das heißt in der Nachfolge Christi

*miteinander
auf dem Weg*

sein.

Die Pilgergruppe im Heiligen Land war redend und schweigend, betend und lobpreisend in vielen Andachten und Heiligen Messen miteinander mit Christus auf dem Weg. Wir baten IHM in Bethlehem, Nazareth und Jerusalem, daß ER auch unser

Wegbegleiter zur
Diözesansynode
Augsburg 1990

sein möge.

Das synodale Bewußtsein der Pilger wuchs aus dem persönlichen Anliegen jedes einzelnen, Nachfolge Christi zu versuchen. Der Ruf Gottes fand Antworten in vielfältigen Gebetsandachten. Gleichgesinnte gläubige Herzen verwirklichten Gemeinschaft in Christus. Durch sie wirkte Christi Geist nach, in die Familien, Vereine und Pfarrgemeinden hinein.

Mich persönlich berührte der Gedanke zutiefst, "das Konzil im Heiligen Land zu erleben", also auch darüber nachzudenken, inwieweit Kirche als Gemeinde aller Getauften und Gefirmten in dem Lande wurzelt, in dem Christus geboren wurde, für uns gelitten hat und nach dem Kreuzestod auferstand zum ewigen Leben. Diese "Frohbotschaft durch das Kreuz" begleitete mich auf dem Pilgerweg, dessen Stationen ich meditierend im folgenden nachzeichnen möchte.

ISRAEL AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

Am Allerheiligentag des Jahres 1987 flogen meine Mitpilgerinnen und Mitpilger und ich - mit einem Flugzeug der EL AL - um 11.30 Uhr von München-Riem nach Israel ab. Beim Flug über die Alpen dachte ich über die strengen Flugplatzkontrollen nach: die Pilgerfahrt nach Israel konnte also auch nicht ohne aktuelle Gedanken zur politischen Problematik des Heiligen Landes erfolgen.

Vierzig Jahre verbrachten dereinst die Israeliten in der Wüste, vier Jahrzehnte lang gibt es jetzt einen modernen Judenstaat: zwischen Jordanien, Syrien und Ägypten. Seine gegenwärtigen Grenzen schuf ein Sechstagekrieg. Ich fliege in ein Land der politischen Ratlosigkeit und erwarte ein Land der Frohbotschaft, des Evangeliums, des Alten und des Neuen Bundes.

Ich nahm mir vor, auf den Spuren des Evangeliums mich nicht um biblische Lokalisierung zu streiten, sondern mich in Christus "anschaulich" zu vertiefen. Am Umgang der Juden mit Christen und Mohammedanern wollte ich Zusammenhänge des Alten Testaments mit dem Neuen verstehen lernen, christliche Ökumene im Geiste des II. Vatikanischen Konzils in Jerusalem erfahren. Dabei wurde mir schon beim Anflug auf Israel bewußt, daß ich gewissermaßen aus der Vogelschau eine Nußschale voller Weltprobleme erahnte.

Gegen 16 Uhr israelischer Zeit (eine Stunde der mitteleuropäischen voraus) kreisten wir über Tel Aviv, überblickten ein sonniges Land und dankten Gott, als wir auf dem Flugplatz "Ben Gurion" glücklich "gelandet" waren.



DIE ANKUNFT IM HEILIGEN LAND -
VON DER HERKUNFT UND HINKUNFT
DES GLAUBENS GEPRÄGT

Die Eindrücke des modernen Weltflughafens, die Omnibusfahrt durch das neue Tel Aviv und der Super-Betonbau, unser Hotel, in dem wir an unserem ersten Pilgertag am Abend aßen und nächtigten, konnte in uns dennoch ... die Sehnsucht nach einem Israel vor zweitausend Jahren nicht verdrängen.



Mich interessierte jedenfalls mehr die Bibel als der Reiseführer. Ich öffnete mein Ohr und mein Herz besonders dann dem kleinen sympathischen Juden Beni, der uns begleitete, wenn er versuchte das Evangelium zu interpretieren, auch wenn er stets "nur" von "christlicher Tradition" sprach.

Meine christliche Herkunft war die eines bekennenden Katholiken aus Bayern mit leidvollen Erfahrungen der Vertreibung und Kriegsgefangenschaft, eines jüngsten Spätheimkehrers des Zweiten Weltkrieges.

Ich suchte auch in Israel Frieden. Diesen konnte ich sicher nicht unter streitenden Juden, Mohammedanern und Christen in militärisch bewachten Wohngebieten finden, wohl aber, wenn ich Christus im Evangelium, im Heiligen Land wiederentdeckte.

Schon kurz nach meiner Ankunft in Tel Aviv war mir klar, daß ich trotz politischen und militärischen Streits, trotz vieler negativer Theologien auf engstem Raume, dennoch Hoffnung für meinen Glauben an Christus finden würde.

Nicht das abwechslungsreiche Büffet mit viel Fisch, Salaten und Desserts hat mich am ersten Abend überrascht, sondern die intensiven Gespräche gleichgesinnter Pilger mit unterschiedlichen Anliegen und dennoch gleichgerichteten Hoffnungen auf eine Hinkunft zu Jesus Christus: Augsburgener Synode in Erwartung!

IM URHAFEN DER SYNODE:
KIRCHE UND MODERNE WELT

Augsburger Pilger auf dem Weg durch Tel Aviv, in der ersten jüdischen Stadt des 20. Jahrhunderts mit einem Bürgermeister aus Berlin. Wir sahen Kirchen in einer modernen Welt und suchten nach den Ursprüngen des Christentums. Wir fanden das Tor der "ersten Synode" in Jaffa, von wo aus Petrus sich in der Nachfolge Christi in das Abendland auf den Weg machte, über Israel hinaus.

Dieser älteste Hafen der Welt sah viele Pilger aus Europa nach Israel "hineinwandern". Von Haifa verdrängt und von Tel Aviv eingemeindet, bleibt

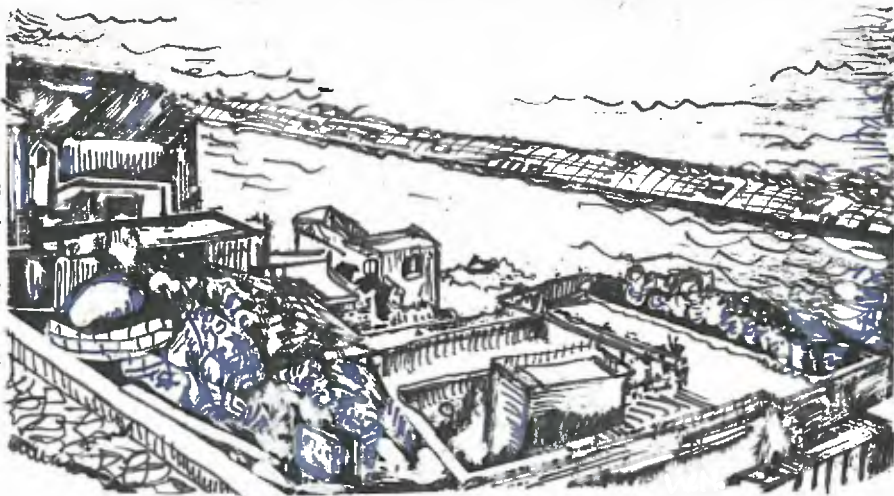
Jaffa mit seiner Petrus-Herberge im Haus des Gerbers ein Zielpunkt des Ursprungs der Christenheit. Von hier aus begann der erste Papst, auf dem Christus SEINE Kirche baute, die Frohbotschaft Heiden und Juden zu verkünden.

Auch die Augsburger Synode sollte sich an das Gerberhaus zu Jaffa erinnern. Wir Pilger von Augsburg begannen jedenfalls

In Jaffa, am ältesten Hafen der Welt, ein christliches Tor über Israel hinaus und nach Israel hinein: auch für die Pilger aus der Augsburger Diözese



Die Petrus-Herberge im Haus des Gerbers am alten Hafen: Jaffa, Beginn einer Synode



unseren Weg der Nachfolge Christi durch das Heilige Land im Bewußtsein, daß Christen des technischen Zeitalters, wie sie auch in Tel Aviv leben, sich der Ursprünge der Kirchlichkeit, wie sie uns in Jaffa vermittelt wurden, besinnen sollten.

Tel Aviv ist längst kein "grüner Hügel" mehr, sondern eine Großstadt wie München oder Augsburg auch, in denen man nach "Jaffa-Vororten" suchen muß. Kirche in Großstädten und auf dem Lande ist immer konkrete Gemeinde. Dies wollte Petrus schon in Jaffa predigen, dies will auch die Augsburger Synode nach dem II.Vatikanischen Konzil "bewußtmachen".

Als ich die Stufen zum Gerberhaus am alten Hafen hinabstieg, kamen mir Gedanken über das Petrusamt heute. Petrus brach von Jaffa aus nach Rom auf, Papst Johannes Paul II. fliegt von Rom aus in alle Welt. Er kam 1987 auch nach Augsburg. Seine Augsburger Botschaft knüpft eigentlich an Petrus an: Konzil und Synode über die Kirchentüren hinaus - so wie Petrus einst von Jaffa aus über Israel hinaus missionierte. Zuvor kehrte jedoch der erste Papst bei einem Gerber ein, um zu beten und auch das "unreine Fleisch der Juden" zu essen.

Wir Pilger von Augsburg hielten in der Petruskirche zu Jaffa unsere erste Andacht in Israel. Dabei fielen mir die Worte

Johannes Paul II. ein, die er uns bei seinem Pastoralbesuch in Augsburg zurief: "Ich ermutige euch ... und bete zu Gott, daß die Synode die Grundlagen zu einer neuen Evangelisierung in Stadt und Bistum Augsburg lege."

Ich bat den Heiligen Petrus in Jaffa, daß er unserer Bistumssynode beistehen wolle.

In Jaffa lernte ich u.a. das KOSCHER-ESSEN der Juden kennen. Wer dächte dabei auch nicht an das Gerberhaus am alten Hafen und an die Visionen des Heiligen Petrus...



KIRCHE DER GETAUFTEN UND GEFIRMTEN IN CAESAREA ...
UND AUF DEM KARMELEBERG

An Kibbuzis mit Orangenplantagen vorbei, fuhren wir auf Caesarea zu. Die Ruinen der alten Herodesstadt weisen auf die ersten Predigten des Heiligen Petrus und des Heiligen Paulus hin. Als eine Teilkirche der Getauften und Gefirmten konnten wir uns in etwa vorstellen, wie hier die ersten Christen lebten, als sie Petrus getauft hatte. Hier wurde aber auch der Heilige Paulus gefangen, um ihm in Rom den Prozeß zu machen. Die Getauften und Gefirmten von heute, die Christus nachfolgen wollen, sollten vor allem furchtlose Bekenner sein.

In den Zeiten des Konzils wurde in Caesarea der Aufschrift: ausgegraben.

"Was ist Wahrheit?" Synode von Augsburg

Es gab ihn also, Christi Worte vernicht von dieser glaube, daß meine einen Heils- und

Das Konzil will christen, der in steht, auf den er ist.



Pilatusstein in Caesaria

II.Vatikanischen Kon- sarea ein Stein mit "Pontius Pilatus" Die Pilatusfrage: sollte sich auch die stellen.

diesen Pilatus, der nahm, daß SEIN Reich Welt sei. Auch ich Kirche von Augsburg einen Weltauftrag hat. den mündigen Laien- der Welt zu Christus getauft und gefirmt

Augsburger Pilger standen vor dem Pilatusstein mit der Synodenfrage nach einer Standortbestimmung des Christen in der Welt nach dem II.Vatikanum. Es gibt auch heute viele "Pilatusse vor Ort", die es zulassen, Christus immer wieder ans Kreuz zu schlagen und sich selbst die Hände in "Unschuld" waschen.

Nicht als Kreuzritter mit dem Schwert, sondern als Pilger mit dem Gebetbuch kamen wir in das Heilige Land. Fürbitten und Sühnegebete einer kleinen bayerisch-schwäbischen Pilgerschar vermögen mehr als Schuldzuweisungen. Auch die Augsbu- burger Synode begann mit einem Gebet unseres Bischofs (s.o.).



Augsburger Pilger auf dem Berg Karmel beim Gebet für ein gutes Gelingen unserer Synode durch das Heilige Land

Bei Beginn des Weges der Synode durch das Heilige Land beteten die Augsburger Diözesanen in der Klosterkirche auf dem Berg Karmel.

Zur Vorbereitung der Bistumssynode betete Bischof Dr. Josef Stimpfle in Augsburg:

"Herr, himmlischer Vater, im Namen deines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, preisen wir dich, denn dein Erbarmen und deine Treue währen in Ewigkeit ..."(s.o. Einleitung)

Unser Oberhirte bat um eine "lebendige, missionarische Kirche, die das Licht Christi in die Welt hineinstrahlen läßt".

SYNODE MIT BLICK AUF DAS MODERNE HAIFA UND DAS ALTE AKKO

Über die Kirchentüre des Klosters "Stella Maris" hinaus weitet sich der Blick vom Berg Karmel aus auf die moderne Stadt Haifa, auf das "Heiligtum der Bahaisekte", aber auch auf das alte Akko, auf die Festung der Johanniter aus der Kreuzzugszeit. Der christliche Glaube der Pilger aus Augsburg wird hier mit geschichtlichen Entwicklungen des Christentums seit den Kreuzzügen konfrontiert. Eine Fahrt durch Haifa erinnert uns an das "süßgiftige Großstadtleben" unsere Großstädte. Haifa, "die Schöne", bezaubert, weist aber - angesichts vieler sektirischer Eiferer - auf die großen Aufgaben der Nachfolge Christi hin.

Auf der Kaimauer in Akko denke ich - vor der sinkenden Sonne und den schäumenden Wellen über synodale Wege nach ...



DER SYNODALE WEG FÜHRT ZUM ÜBERSCHAUBAREN KLEINRAUM DES SEES GENEZARETH UND ZU UNS SELBST MIT CHRISTUS

Wie der einzige Süßwassersee des Heiligen Landes zum "Herz Israels", so wurde das Land um den See durch Jesus zum "Herzstück der Heiligen Schrift". Hier traf der Heiland den Fischer Petrus, der mit Andreas, Jakobus, Johannes und auch mit uns Pilgern aus Augsburg zum "Menschenfischer für Christus" wurde. Im überschaubaren Raum am See Genezareth - der Name bedeutet Lyra - vernahmen wir den Wohlklang der Frohbotschaft auf dem synodalen Weg. Uns näherkommend, erlebten wir den Beginn einer christlichen Pilgerfamilie: "wir flickten unsere Netze" nach Matth 4,21 für unsere Synode.



Blick aus einem Fenster des Hotels "Golan" in Tiberias auf den See Genezareth (Golan-Höhen im Hintergrund)

Dort, wo Jesus begonnen hatte, SEINE ersten Wunder zu wirken, versammelten wir uns um

SEINEN Altar aus Fels-
gestein, auf dem ER
SEINE Kirche baute.

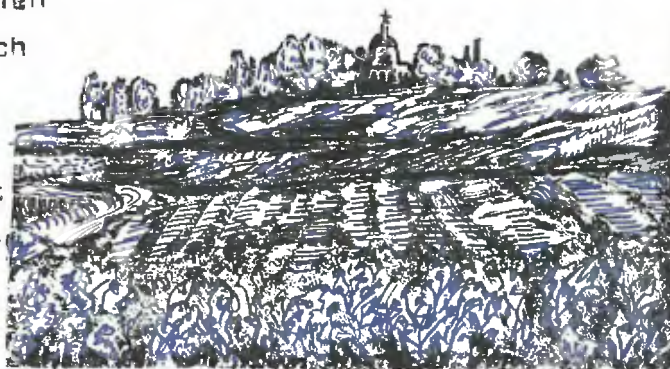
Wir feierten die Li-
turgie am See, nahe
der Brotvermehrungs-
stätte.

Mit Christus, in der
Heiligen Messe, be-
ginnt ein synodaler
Prozeß in uns.



MIT CHRISTUS AUF DEM BERG DER SELIGPREISUNGEN :
EINE FROHBOTSCHAFT FÜR DIE AUGSBURGER SYNODE

Als ein Augsburger Diözesane vernahm ich die Bergpredigt vor Ort als einen wesentlichen Synodenauftrag, zumal ich meine Israelreise unter Aspekten des II.Vatikanischen Konzils und nicht so sehr unter archäologischen Gesichtspunkten unternahm.



Ich blickte über das Nordufer des Sees hinweg hinauf zum Berg der Seligpreisungen! im Geiste auf die Kirche von Augsburg und "entdeckte" nach Matth 5-7 die "Themen der Arbeitspapiere zur Synode": Die Pfarrgemeinde und die Caritas, Ökumene, gesellschaftliche Verantwortung etc.

Gütige Worte in einer Idylle? "Selig sind die Friedfertigen ...". Am Horizont über dem anderen Ufer sah ich die Golan-Höhen... in dieser geographischen Verlängerung lag dereinst mein Kriegsgefangenenlager in Aserbeidschan. Ein nachdenklicher Abstieg vom Berg der Seligpreisungen.

AUF DEM SEE GENEZARETH ERMUTIGTE CHRISTUS UNS "KLEINGLÄUBIGE" ZUR SYNODE DER HOFFNUNG

Von Kapernaum aus, dem Wohnort des Heiligen Petrus, über-



querten die Augsburger Pilger den See, dessen Wellen Christus Einhalt gebot: "... es ward tiefe Stille"(Matth 8,26).

Ich schaute in mich und hinüber nach Magdala: Jesus lebt mit uns, mit einer Synode der Hoffnung.

"Kirche von Augsburg" auf dem See Genezareth, ein Wunder !

SYNODALE SUCHE NACH DER "KIRCHE ALS GEMEINDE":
VON DER "COMMENSALITAS" ZUR "SOCIALITAS"

Die Synode der "Ortskirche von Augsburg" sucht nach einem Selbstverständnis der konziliaren "Kirche als Gemeinde", auf der Basis christlicher Familien.

Die Lebensgemeinschaft des neujüdischen "Moschaws" ist familienbezogen, während im "Kibbuz" sich einzelne Mitglieder Arbeit und Kapital teilen. Im Kibbuz "Ein Gev" aßen wir den "Petrifisch". Die Augsburger Tischgemeinschaft sprach über die "Speisung der Fünftausend" in Tabgha, am "Ort der sieben Quellen": von der Brot- und Fischvermehrung nach Markus (6,41-44). Wir dachten an das Fischsymbol unseres Bistumspatrons, des Heiligen Ulrichs, und an unseren Synodenbischof



Josef, der die "Hauskirche der Familie" und das Bewußtsein der Pfarrei vor Ort stärken möchte. Dies hat auch Jesus in den Bibelorten um den "See von Galiläa" getan.

Im Boot auf dem See Genezareth wurden wir

Glieder der "Kirche von Augsburg" beim "Petrifischessen" im Kibbuz "Ein Gev"

Augsburger Pilger zu einer "synodalen

Kirche", beim gemeinsamen Fischessen erkannten wir den Sinn des Liebesmahles Christi: familiäre Tischgemeinschaft, eine Gemeinschaft christlicher Liebe, Gemeinschaft mit Christus, Kommunion.

Das gewandelte Glaubensleben in Familie und Pfarrgemeinde bedarf einer kommunizierenden Synode mit Christus. Mit Christus bildet die Kirche eine heilige Gemeinschaft, ER ist die Quelle unserer Bistumssynode, die christliche Tischgemeinschaften in den Familien und Glaubensgemeinschaften in den Kirchengemeinden speist. Bilden wir kommunizierende Röhren der Kirchlichkeit, durch die der verbindende Geist Christi, der Heilige Geist, strömt. Nur dies kann das "verbindliche Ergebnis" der Augsburger Synode 1990 sein.

CHRISTUS - UNSER WEGBEGLEITER ZUR SYNODE:
"DEM PILGERNDEN VOLKE GOTTES VORAN" DURCH ISRAEL

Der Wahlspruch "PLEBI DEI PEREGRINANTE" gilt für unseren Diözesanbischof: auch für die Augsburger Bistumssynode in der Nachfolge Christi. In seinem Hirtenwort zur Synode zitiert er den hl. Augustinus: "... Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ." Die Synode solle "Standortbestimmung" auf unserem Heilsweg durch die Welt sein. Damit uns wieder unsere Seele "einhole", sollten wir innehalten. Nachdem wir den See Genezareth verließen, machten wir uns auf den Weg zum Berg Tabor, um den verklärten Christus näherzukommen. An der Paßstraße, beim "Standort Plus-Minus-Null" (NN $\hat{=}$ Meereshöhe), hielten wir inne, um in das biblische Jordantal zu schauen:



Die Golan-Höhen über den See Genezareth;
Jordanien jenseits des Jordans ...

Das Taufwasser Jesu fließt im tiefsten Tal des Erdballs, entlang des syrisch-afrikanischen Grabens, mit einer gesegneten Flora und Fauna zwischen Wüstengebieten und dennoch: in einem Jammertal dieser Welt der Kriege und des Leids. Diesseits des Flusses liegt das Dorf Ben Gurions, des Gewerkschaftsfunktionärs und Staatsgründers; jenseits ist das Land des ihm feindlich gesinnten Königs von Jordanien. Links die heißumkämpften Golan-Höhen, rechts bewachte Palästinenserlager ... und wir deutsche Pilger auf Friedenssuche mit Christus, gut vierzig Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Weg zum Tabor ist steinig, mühsam, ja leidvoll - aber Christus geht voran: "...auf ihn höret!" (Matth 17,35)

Vom Jordantal bis zum Berg Tabor:

EINE SYNODE DER HERKUNFT UND HINKUNFT - CHRISTUS IST
URSPRUNG, WEGBEGLEITER UND ZIEL

Seit unserer Taufe in den Heimatgemeinden unserer Herkunft - und wenn wir auch daraus vertrieben wurden - glauben wir an Christus, den Sohn Gottes. Diesen Glauben brachten wir auch nach Israel mit. Als gläubige Pilger vernahmen wir am Jordan die Stimme des himmlischen Vaters eindringlich: "Du bist mein geliebter Sohn ..." (Mark 1,11). Desgleichen wurde uns als ein synodales Gipfelerlebnis auf dem Berg Tabor bewußt (Mark 9,7). Wir erahnen die Verklärung Jesu als eine Zielvorstellung auf dem Weg der Christus Nachfolge und auch unserer Bistumssynode, die über das Jahr 1990 hinausführen muß.

Wir dürfen die Synodenbeschlüsse nicht in "drei Hütten" einschließen, sondern sollten auf unserem "ewigen Synodenweg" zur Verklärung weiterschreiten, wohl wissend, daß Nachfolge Christi Kreuzesnachfolge ist. Ein Rückblick in das Jordantal unserer Herkunft und ein Ausblick auf unsere Verklärung mit Christus sollte unser "Synoden-Tabor" sein.

Verschlungene Wege führten uns auf den Berg der Verklärung, hoch über der Ebene Jesreel beteten wir mit Moses und Elias, mit Petrus, Jakobus und Johannes und blickten nach Jerusalem. Erst dort sollte der Heilsplan Gottes, das Mysterium des Erlösers, offenkundiger werden: Der gekreuzigte Heiland ist von den Toten auferstanden und in den Himmel aufgefahren. SEINE Wiederkunft ist uns verheißen. Daraufhin leben Christen in der Welt, seit ihrer Taufe. Das Leben Christi ein vergeistigender Prozeß, den wir Menschen nachvollziehen dürfen. Im Glauben an den Heiligen Geist sollte auch die Augsburger Synode ein Wegweiser sein. Der Geist des Herrn ließ Gott Mensch werden. Mit IHM hat jede Synode Herkunft und Hinkunft.



Berg Tabor: Rückblick - Ausblick

DAS HERZ DER SYNODE: DIE CHRISTLICHE EHE UND FAMILIE

Im Gebet zur Vorbereitung der Bistumssynode bitten wir be-



Moderne Verkündigungs -
Kirche in Nazareth: Eine
Herausforderung ...

sonders die Heilige Familie um Fürsprache beim Herrn. Mit jeder neuen christlichen Familie beginnt Synode: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Mt 18,20). Christlicher Glaube beginnt in der Ehe.

Die Augsburger Pilgerfamilie kam auf dem Weg nach Nazareth in das kleine Dorf Kafr Kana. Hier verbrachte Jesu bei einer Hochzeit eines seiner ersten Wunder. Und SEINE Mutter rät: "Was immer er euch sagen mag, das tut!" (Joh 2,5). Einer gläubigen Familie werden die "Krüge von Kana" gefüllt. Kana vermittelt eine familienhafte Atmosphäre und will sagen, daß eine christliche Ehe eine unerschöpfliche Quelle für jede Gemeinde sein kann. Kana, auch ein Zeichen für den "Dienst der Pfarrei an Ehe und Familie" (siehe das Synodenpapier VII).

DIE HEILIGE FAMILIE IN NAZARETH lebte bescheiden, wie ein altes Gemäuer neben der prunkvollen Basilika andeutet.

Hier wuchs "Gottessohn" in einer Handwerkerfamilie auf unerkant, verkannt, als ER in der Synagoge predigte, vertrieben, um von einem Felsen hinabgestoßen zu werden (Luk 4,29).



Bei der Josefskirche: Die erste
"Hauskirche Jesu" in Nazareth

JESUS - EIN VERKANNTER SYNODALE IN SEINER VATERSTADT (Luk 4,24)

MARIA - QUELLE SYNODALEN GLAUBENS (Luk 1,34 - 38)

Selbst Jesus hatte es als "Prophet in seiner Vaterstadt" nicht leicht; dies sollte die Synodalen in ihrer Pfarrei nicht mutlos machen. Sie sollten auf die Wirkkraft christlicher Ehen und Familien vor Ort setzen:

In Kana heiligte der Heiland die Ehe als das

Familie, in Nazareth war ER als Zimmermannssohn vorbildhaft für junge Menschen, mit Maria und Josef gemeinsam christliche Hauskirche.

Wo in den Familien noch gebetet und geglaubt wird, geschieht Synode. Leitbild des Laienchristen nach dem Konzil ist die Muttergottes, Quelle synodalen Glaubens, wie Papst und Bischof immer wieder-uns sagen.



Ernüchternd wirkt der Basar in der Josefsstadt, wie eine Predigt zum "Tag der Arbeit".

"Marienbrunnen" in Nazareth, als Ort der Verkündigung verehrt: Ein Symbol der Synode

Erbauend das Bild, das der Chefredakteur der Augsburger Kirchenzeitung vor dem "Marienbrunnen" festhält: Der jüdische Reiseführer besprengt mich mit geheiligtem Wasser. Ich sage ein "bayerisches Vergelt's Gott", das der Jude aus Norddeutschland als ergreifend empfindet: eine ökumenische Momentaufnahme im Geiste des Konzils? Maria verklammert das Alte und Neue Testament auf Christus hin und uns alle mit der Frohbotschaft des Herrn. Sie weiß um die Ratlosigkeit einer zeitlichen Synode: "Wie wird das geschehen ...?" Ihr gläubiges Ja: "Mir geschehe nach deinem Wort ..." stärkt unser synodales Bewußtsein zur "Evangelisierung in Stadt und Bistum Augsburg", wie unser Papst es ausrief. Wir sollten uns mit Maria auf den Weg in das dritte christliche Jahrtausend machen und die Gnade unserer Zeit nützen.

IM MARIANISCHEN JAHR MIT CHRISTUS AUF DEM WEG DURCH DIE WÜSTEN ISRAELS NACH JERUSALEM ...

Im Marianischen Jahr, das von Pfingsten 1987 bis Himmelfahrt 1988 dauert, sind wir von Nazareth aus unterwegs durch die fruchtbare Jesreel-Ebene Neu-Israels hindurch in das Alte Testament: der Fußboden der Synagoge in "Beth Alpha" zeigt die



Wüste bei Alt-Jericho 1988 ...

Opferung Isaaks durch Abraham. 7000 v.Chr. wurde Jericho erbaut. Wir bestaunen Reste der "biblischen Mauern" der ältesten Stadt, mitten in der Wüste. In dieser Oase ist dem "Abrahamskind Zachäus" durch Christus Heil zuteil geworden (Luk 19,9).

Auf dem Weg nach Jerusalem tauchen viele christozentrische Bilder aus dem Alten und Neuen Bund auf. Ich denke nach, ob nicht das Augsburger Synodenzusammenfassungspapier: "Die Pfarrgemeinde und die Ökumene" (VI) eine jüdisch-christliche Grunddimension haben müßte.

Bei Alt-Jericho verbrachte Jesus 40 Tage in der Wüste, bevor er SEINEN Leidensweg begann, 40 Jahre wanderten die Juden durch Wüsten in das gelobte Land.

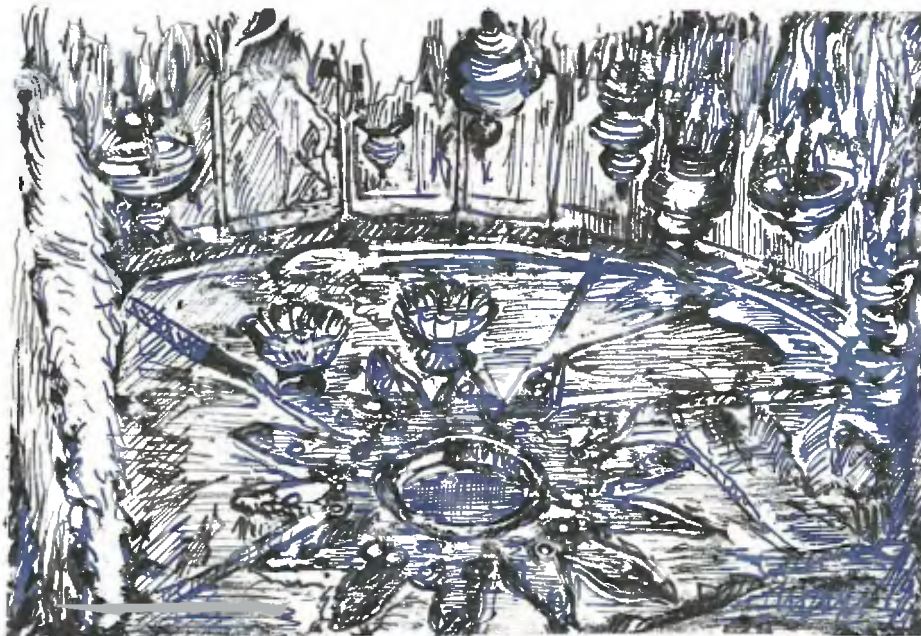
Dort drüben liegt der Berg der Versuchung. Das Hauptgebot der Nächstenliebe predigt Jesus im "Wüstengleichnis" vom barmherzigen Samaritaner (Luk 10, 30-37).



Ein Mahnmal zur Feindesliebe zwischen Jerusalem und Jericho: Der Samaritaner Durch Mariens Sohn kam die Gottes- und Nächstenliebe!

DURCH MARIA ZU CHRISTUS - SYNODENWEG DER GLAUBENDEN

Wir führen durch Jerusalem nach Bethlehem. Dort fanden wir den Ursprung der VIA DOLOROSA, des Leidensweges der Liebe. Zwischen Bethlehem und Jerusalem fiel mir mein Leitwort aus



Ein Stern bezeichnet den Geburtsort Christi ...

einer fünfjährigen russischen Kriegsgefangenschaft in jungen Jahren ein: "Das Leid ist der Triumph der Liebe ..."

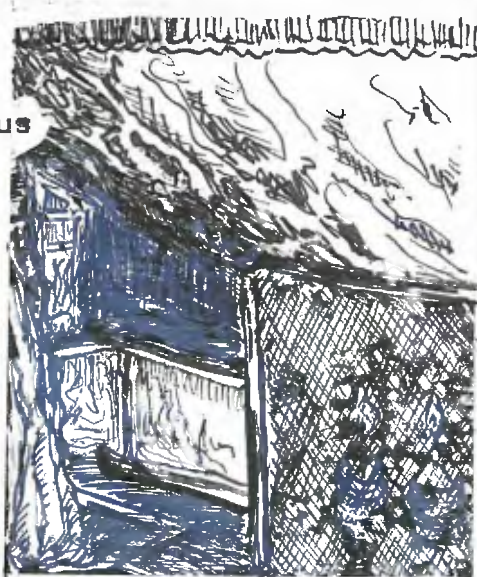
Darüber dachte ich noch nach, als ich vom Fenster des Zimmers Nr. 1007 im 10. Stock des Hotels "Shalom" Jerusalem und Bethlehem überblicken konnte.

Christi Geburt war ein Einbruch Gottes in die Menschheitsgeschichte durch Maria und blieb bis heute ein missionarischer Aufbruch mit Maria zum auferstandenen Christus hin, eine Synode zur ewigen Freude auf dem Kreuzweg der Liebe.

Maria wußte schon in Bethlehem:

"Dieses Kind wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dir selbst wird ein Schwert die Seele durchdringen" (Luk 2,34).

Maria glaubte an das Erlösungswerk ihres Sohnes, schon als ER noch in Windeln lag. Eine Weitergabe dieses unerschütterlichen Glaubens ist Hauptaufgabe der Synode.



An der Wiege Christi ..

ÖKUMENISCHE BITTGEBETE AUF DEN HIRTENFELDERN BETHLEHEMS

"Du Sproß aus Davids Stamm, segne das auserwählte Volk, laß Juden, Christen und Mohammedaner in diesem Heiligen Land in Frieden leben und schenke der Welt Frieden - Shalom!"

So betete ich auf Geheiß eines Priesters aus der "Stadt der



Meßfeier der armenischen Christen ...

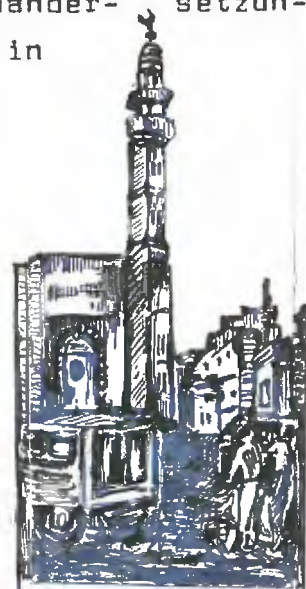
Ökumene" bei einer Messe in Bethlehem. Das Augsburger Synodenpapier VI beginnt mit dem Satz: "Katholisch sein, bedeutet heute ökumenisch gesinnt sein." Uns Augsburger Pilger verpflichtete der Heilige Vater am 4. Mai 1987 in "St. Ulrich und Afra" zur Ökumene: "Auf dem Weg zum gemeinsamen Herrn" gaben wir auch in Israel davon Zeugnis.

Geburtsort Christi suchen alle christlichen Kirchen nach der Wurzel der Ökumene, nach Jesus Christus. Ich betete mit einem armenischen Priester um die Einheit der Kirche Christi. Ich kenne Armenien aus der Zeit meiner Kriegsgefangenschaft und hörte inzwischen von Auseinandersetzungen der Mohammedaner in

Aserbeidschan mit den Armeniern in Sumgait.

DER MARKTPLATZ BETHLEHEMS: ZWISCHEN DER GEBURTSKIRCHE CHRISTI UND EINER MOSCHEE

Im biblischen Bethlehem sangen die Engel: "Friede den Menschen auf Erden...". Auf dem Marktplatz des heutigen Bethlehems verspürt man Spannungen zwischen Weltreligionen und zwischen Juden und Palästinensern. Kurz vor der Rückkehr aus dem Heiligen Land konnten die Augsburger Pilger auf dem Bildschirm steinewerfende Menschen vor dem Weihnachtsglockenturm zu Bethlehem sehen. Sicher ein Problem des Staates Israel, jedoch auch eine Synodenaufgabe.



Moschee der Mohammedaner in Bethlehem

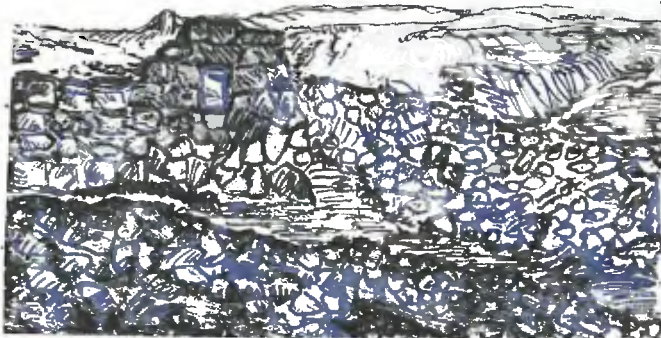
EIN STAAT AUS DEN QUELLEN DES ALTEN BUNDES: EIN FRIEDENS-
BÜNDNIS ? POLITIK IM GEISTE DER BIBEL: EIN SYNODENAUFTRAG

In der Nähe der Grabstätte Moses und der Taufstelle Christi
bestaunen die Augsburger Pilger
Qumran. Mich befällt ein Gefühl
der Zeitlosigkeit: Schriftrollen,
über das Alte Testament künden
von einer vorchristlichen-jüdi-
schen Gemeinschaft (etwa ein Jahr-
hundert vor Christi), die sich
in eine christliche hinein ent-
wickelte.

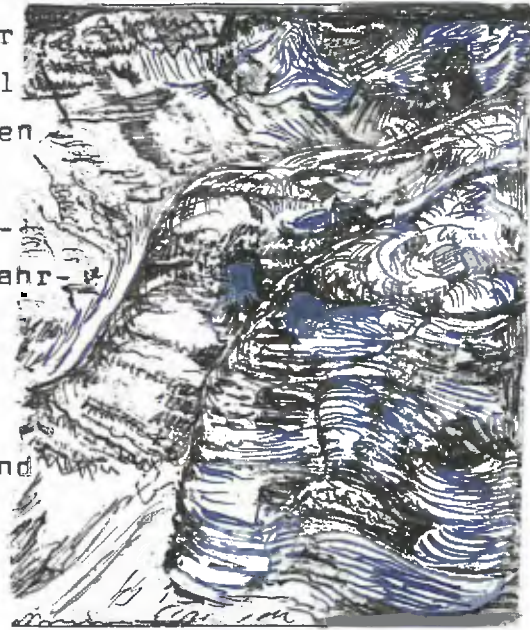
Christus verbindet den Alten und
Neuen Bund mit Gott, wahrhaft
ein Friedensbündnis.

"Die Gottes- und die Nächsten-
liebe sind die beiden Grund-
pfeiler christlichen Handelns!"

Darauf baut die Augsburger Synode, die zur Versöhnung mit
dem Sohne Gottes beitragen will (Arbeitspapier X : Verant-
wortung für die Gesellschaft). Synode in Israel heißt, Gott,
den Vater aller Menschen,
bitten, daß kein "Masada"
und kein "Holocaust" mehr



Masada, ein Mahnmahl der Juden
aus der Römerzeit: Nie mehr ?



Vor den Höhlen von Qumran

, auf daß Juden und
Araber friedlich zusammen-
leben werden - wie Juden
und Deutsche nach dem
Zweiten Weltkrieg.



Die Knesset und der Schrein des Buches, Symbole des neuen
Staates Israel: aus den Quellen des Alten Bundes auf Frie-
densuche an der Schwelle des dritten christlichen Jahrtau-
sends.

SYNODE DURCH DAS HEILIGE LAND IST SUCHE NACH FRIEDEN ...
Zur Vorbereitung auf die Synode im Bistum Augsburg gibt das
Bischöfliche Ordinariat zu bedenken, daß "weltweite Gerech-
tigkeit und Friede" uns alle angehe.



Die "Unabhängigkeits-Menorah"
vor dem Parlament Israels

Vierzig Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg suchte ich als Hei-
matvertriebener Frieden in Böhmen. Ich las das Psychogramm
eines Tschechens und schrieb ein Buch der Versöhnung. Zwan-
zig Jahre nach dem Sechstagekrieg folgte ich als Pilger den
Spuren Christi im Heiligen Land. Den Frieden fand ich zuvör-
derst in mir. In uns solle er - und auch die Synode - beginnen.
Die Glaubwürdigkeit unseres Friedensdienstes solle - nach
den Synodenpapier Nr.X - an unserer Fähigkeit zum offenen,
geschwisterlichen Miteinander ... mit allen Menschen guten
Willens gemessen werden.



YAD WASHM
Gedenkstätte für die NS-Opfer

VERSÖHNUNG IN ISRAEL - ÜBER DEN TOD HINAUS . . .

Die leidvollen Geschichtsszenen im siebenarmigen Leuchter vor dem Parlament sind Sinnbilder des modernen Judenstaates. Die Versöhnungsallee in Yad Washem läßt auf Frieden hoffen.



JERUSALEM - EIN EXPERIMENT GOTTES - EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE MENSCHEN - ABBILD UNSERES EWIGEN WALLFAHRERZIELS

Bürgermeister Kollek hat jedem Augsburger Pilger durch Urkunde kundgetan: "... ist hinaufgezogen gen Jerusalem, die Heilige Stadt, Hauptstadt Israels, hat damit die biblische Weisung befolgt und wurde so ein JERUSALEM WALLFAHRER."

SYNODE IST NACHFOLGE CHRISTI IN UNSERER ZEIT MIT BLICK AUF DAS HIMMLISCHE JERUSALEM - JEDER SYNODALE EIN "JERUSALEM WALLFAHRER"

Wenn Wallfahrten für die Synode "fruchtbar" gemacht werden



"Originalstufen zum Zionsberg"
aus Jesu-Zeiten in Jerusalem

sollen, dann ist das Unterwegssein mit dem Herrn zwischen Ölberg und Zion eine "christliche Erneuerung nach innen", die "Sendung nach außen" - im Sinne der Augsburger Synode - bewirken muß.

Mit Blick auf das himmlische Jerusalem vermag man hier sehr wohl den wesentlichen spirituellen Sinn einer Synode nachzuvollziehen, mit

Christus unterwegs zu sein, trotz "Verleugnung und Verrats"

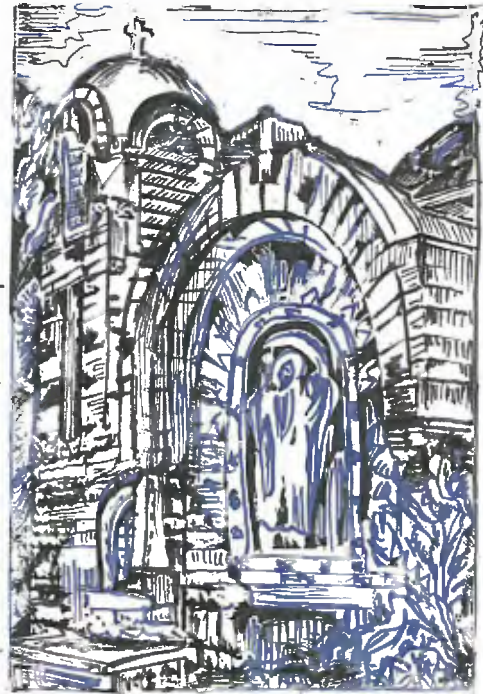
SYNODE - AUCH EIN HAHNENSCHREI
 ZUM CHRISTUSBEKENNTNIS: AUFRUF
 ZUR GEMEINSCHAFT MIT DEM HERRN -
 ZUM GLAUBEN AN DIE AUFERSTEHUNG

Christus fordert christliche Be-
 kenntnisse nicht nur in Synodenbe-
 schlüssen, sondern in Zeiten der
 Gefahr und des menschlichen Versa-
 gens. Jeden Synodalen sollte die
 Hahnenschreikirche zu Jerusalem
 daran erinnern.

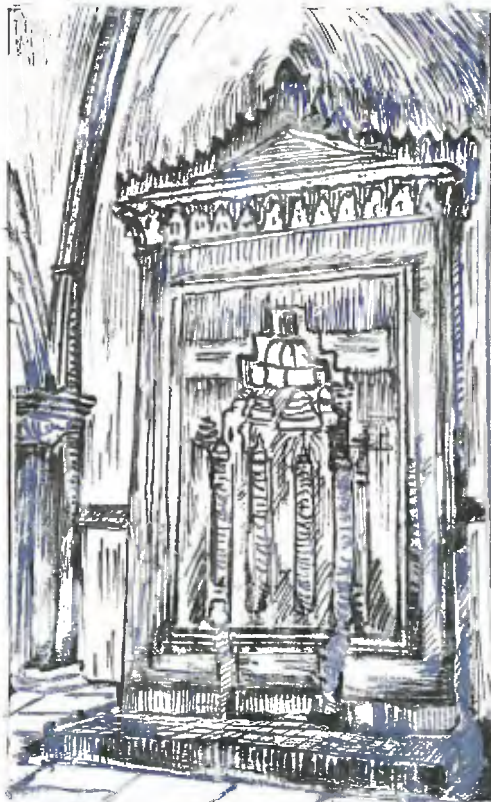
Jesus kennt auch die Verräter an
 SEINER Communio, verzeiht Sündern
 und mahnt zu einer synodalen Um-
 kehr.

Wer über die Synode hinaus Chri-
 stus bekennt, wird auch mit IHM

auferstehen: Eine Glaubenserneuerung in der "ewigen Stadt".



Die Hahnenschreikirche:
 Hier verleugnete Petrus
 den Herrn



Der Abendmahlssaal:
 Kommunion mit Christus



An der überlieferten Stelle
 der Himmelfahrt Jesu

SYNODALE PILGER AUS AUGSBURG ERMUTIGEN ANDERE CHRISTLICHE GEMEINDEN IN DER HEILIGEN STADT ZUM ZEUGNIS FÜR DEN EINEN HERRN

Juden an der Klagemauer, Moslems in der El Aqsa-Moschee und Christen in der Grabeskirche huldigen das "himmlische Jerusalem" und den "einen Gott". Synodale Pilger spüren, daß das Heilige Land monotheistisch ist. Sie suchen unter dem Kulturschutz, der für Archäologen aufschlußreich sein mag, den Wurzelboden, auf dem Christus alle Menschen erlöst hat.

Synode in der Nachfolge Christi muß alle Kirchengemeinden im Glauben an den wahrhaft einen Herrn stärken.

Unser Synodenbischof Dr. Stimpfle rief uns auf, die "Glaubens- wie die Lebenssituation der heutigen Menschen" zu erkennen. Dies wußte auch der griechisch-katholische Erzbischof zu Jerusalem und dankte für die Gaben der Augsburger Pilger. Er begeisterte uns mit Marien-Ikonen; ich zeigte ihm auch das "Marien-Amulett" meiner Mutter, das ich und mich durch eine fünfjährige russische Gefangenschaft gläubig rettete.

Konzil und Synode vermitteln eine "marianische Ikonographie", die zur Einheit der christlichen Kirchen befähigt. Synode auf dem Weg zueinander sollte auch die Pilgerreise Bischof Stimpfles und der Augsburger Pilger zu den orthodoxen und ukrainisch-katholischen Christen zur Tausendjahrfeier der Christianisierung Rußlands sein.

Wie der orientalische Ritus die griechisch-katholische Christen mit allen Ostkirchen verbindet, so ist



Erzbischof Lutfi Laham (der griechisch-katholischen Christen) in der Patriarchatskirche zu Jerusalem

Christus die "ökumenische Einheit" im Sinne des Konzils.



Ein Jude, mein Nachbar und ich im biblischen Gespräch in Israel

KONZIL, SYNODE UND ISRAEL FORDERN ZUM GEMEINSAMEN ZEUGNISGEBEN IM HERRN HERAUS

Papst Johannes Paul II. sagte uns in Augsburg: "Warum noch getrennte Wege gehen dort, wo wir sie schon jetzt gemeinsam gehen können?"

Der Jude Martin Buber lehrte uns den Dialog, die "Ichwerdung am Du" durch das Gespräch.

In Israel sprachen jüdische Reiseführer und Christen aus Augsburg nicht von der "Berichtserstattung" der Bibel, sondern von "Glaubenszeugnissen" der Evangelisten, die mit uns auf dem Weg waren.

Ich glaube, auch wenn ich mit einem Juden sprach, war "der Dritte", Christus der Herr, dabei; Vergeben, Verzeihen eine synodale Folge auf dem Weg der Heilsbotschaft durch Israel.

SYNODE ERLEIDEN AUF DEM KREUZWEG DER LIEBE CHRISTI . . .

Im Signet der Augsburger Synode sind Christen "durch" das Ulrichskreuz unterwegs. Auch die Nachfolge Christi in Jerusalem führt über die VIA DOLOROSA zur Grabeskirche mit dem leeren Grab des auf-erstandenen Herrn.

Jeder synodale Leidensweg wird zum Triumph der Liebe, die Christus ist.

"Augsburger Synode 1990" sollte einfach "Christus in uns" sein. ER selbst, der unser "venöses Blut" in "arterielles" verwandelt und "erneuerten Glauben" in uns, in die Gemeinden SEINES dritten Jahrtausends hineinpumpt: SEINE Synode führt über die VIA DOLOROSA hinaus, zum "himmlischen Jerusalem"...



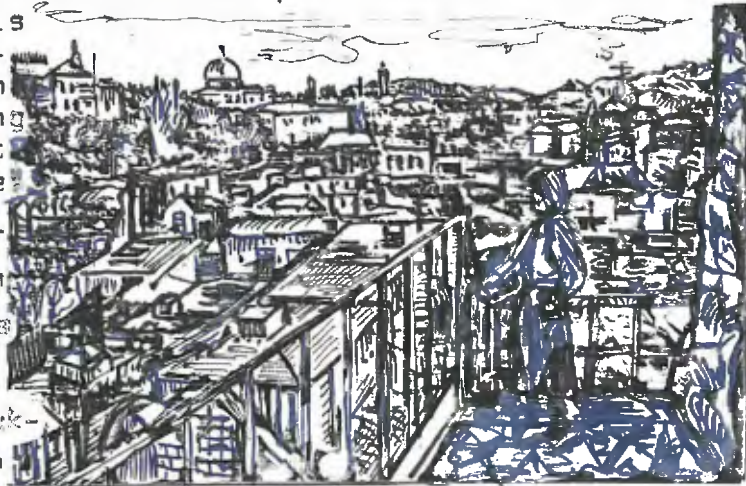
Augsburger Christen auf dem synodalen Weg der VIA DOLOROSA ...

SYNODENPROBLEME IN ÜBERSCHAUBAREN RÄUMEN UNSERER ZEIT

Die Augsburger Synode darf kein papierener Vorgang werden, auch wenn sie mit 10 Arbeitspapieren des Ordinariats beginnen mußte. Das einleitende Null-Papier fordert auf: "Die Wirklichkeit zur Kenntnis nehmen". Die synodalen Themen schließen ab mit "Verantwortung für die Gesellschaft in der Pfarrgemeinde".

Die Wirklichkeit Jerusalems ist von den umgebenden Mauern aus zu überschauen.

Hier ballen sich "strukturelle Eigenheiten" und schärfen den "synodalen Blick".



Auf den Mauern Jerusalems: Einblicke in christliche Hinterhöfe, zur jüdischen Klagemauer, zum Felsendom und zum Ölberg

Dort drüben, in der Grabeskirche, riß ein orthodoxer Kleriker unserem Pater die Stola vom Leibe, als dieser dessen Altarraum "mit einem Schritt" betrat. Beim Felsendom wurden randallierende Palästinenser von israelischen Soldaten abgeführt. Bei der Klagemauer bettelten verwahrloste Kinder um "D-Mark".

Auch ich mußte diese Wirklichkeit Jerusalems vor dem Hintergrund des Ölberges "zur Kenntnis nehmen" und sah auf den Garten Gethsemani: Mag das Jerusalem Christi verschüttet sein, unter den ältesten Ölbäumen der Welt betete Jesus selbst für uns alle.

Die Gebetsstätte Christi sollte uns ermuntern, daß unsere Synode vor allem eine Gebets-Synode für unsere Gemeinden werde.



Christliche Bayern vor der "Madonna Bavaria" in Jerusalem...

SYNODENHOFFNUNG DER PILGER Gethsemani ist ein nach Gebets- und Meditationsakt für die Synode. Er erweckt Christusbegeisterung vor Ort, in Jerusalem und in jeder Pfarrgemeinde.

In Jerusalem entdeckten die Augsburger Pilger ihre bayerische Heimatkirche. Vor der "Madonna Bavaria" auf dem Zionsberg sangen sie: "Segne Du Maria" ... auch unsere Synode durch Israel!

SYNODE IST ANALYSE DER WIRKLICHKEIT UND PROGNOSE IM GEBET.

SYNODEN ERBRINGEN - WAS VOM GEIST DES EVANGELIUMS EINGEBRACHT WURDE: DIE AUGSBURGER SYNODE ERWARTET UNS ...

So schrieb sinngemäß Bischof Dr. Stimpfle in der Augsburger Kirchenzeitung vom 15. Juni 1986. Seine Diözesanen dachten auf dem Weg der Synode durch das Heilige Land in diesem Sinne. Die Synode will den Glauben jedes einzelnen Christen erneuern. Das Konzil sieht in der Taufe die Berufung der Glaubenden zur Evangelisierung der Gemeinden. Auf den Spuren des Neuen Testaments erneuerte die Augsburger Pilgergemeinde in Israel ihr Taufgelübde. An einem Herzstück des Evangeliums, am Emmausgang, erfuhren wir auch das Synodenereignis, immer mit Christus auf dem Weg zu sein . . .

AUF DER SUCHE NACH EMMAUSORTEN MIT IHM - IN UNS - MITEINANDER



Emmaus-Latrun: Ruinen auf den Fundamenten des biblischen Emmaus?

Die Augsburger Pilgergemeinde war nicht enttäuscht, als niemand ihr den Ort ihres Synoden-Evangeliums, der Emmausjünger, archäologisch lokalisieren konnte. Für sie ist das "Haus des Brotbrechens" überall, wo zwei oder drei in Jesu Namen zusammenkommen, ob in Amwas, Québec oder Latrun bei Jerusalem oder irgendwo im Bistum Augsburg.

Weitergabe des Glaubens im Geiste des Konzils und der Synode bedarf keiner Archäologisierung, sondern einer Evangelisierung der Gemeinde mit, in und durch Christus.

Der Ruf Gottes richtete sich auch in Emmaus-Latrun an mich persönlich: ich antwortete IHM mit meinen Fürbitten für SEINE SYNODE und für meine Nachfolge im Herrn.

JEDER AUGSBURGER DIÖZESANE UND SYNODALE EIN EMMAUSJÜNGER

Papst Johannes Paul II. in seiner Homilie über das EMMAUS - EVANGELIUM im Augsburger Dom 1987 im Blick auf die Synode:

"Ich ermutige euch alle, euch in einem solidarischen Prozeß auf dieses wichtige Ereignis vorzubereiten und bete zu Gott, daß die Synode die Grundlagen zu einer neuen Evangelisierung in Stadt und Bistum Augsburg lege. Macht euch so gemeinsam auf den Weg in das dritte christliche Jahrtausend eurer Stadt. Nützt die besondere Gnade dieser Zeit!"

In dieser Gnade der Synodenvorbereitung begleitete uns Christus - wie einst die Emmausjünger - durch das Heilige Land, damit ER einer Pilgergemeinde der Kirche von Augsburg "die Schrift deuten, das Brot brechen und uns als SEINE Zeugen in Kirche und Welt von heute senden kann" (nach einem Hirtenbrief unseres Bischofs, Ostern 1988).

Der Synodenweg mit Christus - im Glauben mit der Kirche verbunden - macht froh. Diese Frohbotschaft sollte alle Diözesanen erfreuen und das synodale Bewußtsein von Priestern und

Laienchristen stärken ...



Emmaus-Latrun heute: Mahnmahl an Kriege (Vordergrund) - Trappistenkloster (Hintergrund), Ort der EMMAUS-MESSE Augsburger Pilger für die Synode ...

Wie einst - am dritten Tag nach Kreuzigung und Grablegung - erkannten die Augsburger Pilger "beim Brotbrechen" in der Klosterkirche Emmaus-Latrun: "Der Herr ist wahrhaft auferstanden..." (Luk 24, 13-35). Wer diese Frohbotschaft so intensiv vor Ort empfängt, ist auch gehalten, sie begeistert mitzuteilen (nach der Papstansprache in St. Ulrich in Augsburg, 4. Mai 1987). Ich tat dies in Gesprächen im Heiligen Land, bei Wallfahrten zum Heiligen Berg Andechs, im Pfarrgemeinde-, Dekanats- und Diözesanrat und immer wieder mit mir selber im Gebet: Gott gebe dem Konzil in der Synode eine Chance!

SYNODE: WEGBEREITUNG FÜR DEN HERRN NACH DEM EVANGELIUM
SYNODE: SIE GESCHEHE NACH SEINEM WORT UND HEILIGEN GEIST

In einem Dorf, unweit der Urbanität Jerusalems, kommt der Wegbereiter Jesu, Johannes der Täufer, zur Welt. Hier besucht Maria Elisabeth: "Selig bist du, die du geglaubt hast ... (Luk 1,45). Maria spricht das Magnifikat: "Hochpreiset meine Seele den Herrn ... (Luk 1,46)

Im ländlichen Ein Karem erlebt man - nahe der Großstadt Jerusalem - "die Welt der Arbeit und Berufe" und "die Sorge um die Erhaltung des ländlichen Raumes" ebenso wie im Ballungsraum der Bischofsstadt Augsburg. Weitere Synodenthemen, wie "das politische Zusammenleben im demokratischen Rechtsstaat" oder "Umwelt und Kultur" (siehe das Augsburger Synodenpapier X) wären auch hier dringlich. Jedoch bedeutsamer für die Synode erscheint mir das "Evangelium von Ein Karem": "... hergehen vor dem Herrn und seine Wegbereiter".



In Ein Karem: Blick auf die "VISITATIO MARIAE" . . .

(Luk 1,76)

Der Wegbereiter Johannes taufte Jesus im Geiste unseres Herrn: In jeder Taufe läßt sich Gott, unser aller Vater, neu mit einem Menschen ein. Von SEINEM Geist erfüllt will ER mit uns unterwegs sein, zur Synode werden: nachkonziliare Kirche aller Getauften im Bistum Augsburg. Synode beginnt in jedem getauften Christen immer wieder neu. In diesem synodalen Bewußtsein gestaltet sich Kirche als Gemeinde nach dem Konzil.

Nahe der Johanneskirche der Marienbrunnen von Ein Karem: Ein Zeichen der unerschöpflichen Quelle des Heiligen Geistes in Maria für unsere Synode. Die Christusgebärerin empfing durch den Heiligen Geist, der sie auf ihrem Kreuzweg der Liebe stärkte. Mit Blick auf die "VISITATIO MARIAE" lese ich das Magnifikat. Mit Maria beteten die Jünger bei der Geistsendung in Jerusalem. Auf daß die Synode vom Heiligen Geist erfüllt werde sollten die Augsburger Diözesanen freudig in den Lobgesang Mariens einstimmen: Synode - ein Magnifikat zur Wegbereitung des Herrn in uns und in unseren Pfarrgemeinden.

DER SYNODENWEG DURCH DAS HEILIGE LAND VERPFLICHTET AUGSBURGER
PILGER

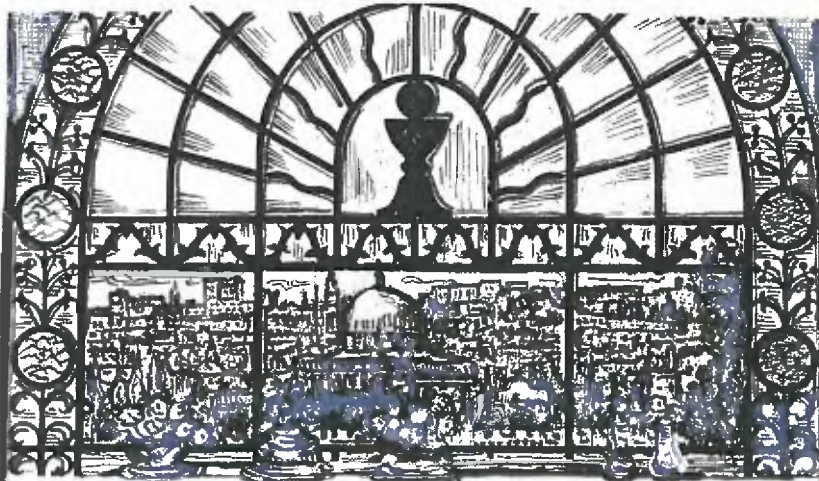


Der Ölberg und seine Basilika der Nationen

ZUR CHRISTUSNACHFOLGE VOM ÖLBERG BIS ZUM HIMMLISCHEN JERUSALEM
SYNODE - EIN SPIRITUELLER PROZESS DES HEILES

- Standort, Aufgabe und Ziel der Synode ist Christus;
ER erneuert unseren Glauben und das synodale Bewußtsein
in den Gemeinden
- Christusbegeisterung und die Fürsprache der Gottesmutter
bewirken Vertrauen in den Heiligen Geist der synodalen
Einheit
- Im Gebet mit unserem Synodenbischof auf eine "missionarische
Kirche des Konzils" hoffen, "die das Licht Christi in die
Welt hineinstrahlen läßt", über die Kirchentüren hinaus,
in die Völker aller Himmelsrichtungen hinein...

SYNODE DES GEBETES MIT CHRISTUS IM HEILIGEN LAND FÜR DIE KIRCHE



DOMINUS FLEVIT: Jesus blickt auf SEIN
irdisches und himmlisches Jerusalem . . .

Unser Welt- und Heilsauftrag, Christus begeistert zu bekennen:
"Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und Deine Auferstehung
preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit."

Am Ende unserer "irdischen Pilgerreise" verheißt uns "Emmausjün-
gern" auch sogar der Sonnenuntergang über Golgotha, mit den
auferstandenen Herrn zu glauben, zu hoffen und zu lieben

AUF DEM WEG DER SYNODE
DURCH DAS HEILIGE LAND

Präsentation einer Trilogie der Kirchlichkeit



durch Diözesanbischof
Dr. Josef Stimpfle
zum PAPTBSUCH 1987
und zur
BISTUMSSYNODE 1990

in der Diözese Augsburg
ZWISCHEN
KONZIL UND SYNODE

Der Autor:

Dr.phil. Waldemar Nowey, Jahrgang 1927;
Pädagoge, Bildungsforscher, Schriftsteller;
Pfarrgemeinde-, Dekanats- und Diözesanrat,
Mitarbeiter im Landeskomitee der Katholiken
in Bayern.

Verfasser zahlreicher Bücher und Aufsätze,
Studien und Anthologien zur Bildungs-
forschung und -planung, Heimatgeschichte,
Pädagogik und Didaktik, Theologie und Pastoral . . .



Literatur zur Thematik:



- Heils- und Weltauftrag der Christen
- Regionale und soziale Wirkfelder der Kirche als Gemeinde
- Bilanz zum Papstbesuch: Glaube und verwirklichte Kirchlichkeit nach dem Konzil und vor der Synode.